

ZUR REPUBLIKFLUCHT DES HERRN KRETZSCHMAR

Am 28. Mai fand eine Versammlung des Lehrkörpers und der Assistentenschaft der Hochschule statt. Sie befaßte sich mit der Republikflucht des bisherigen Direktors des Institutes für Getriebetechnik, Herrn Kretzschmar. Zu Beginn gab Seine Magnifizienz Prof. Schläfer die nachstehende Erklärung ab:

Erklärung Se. Magnifizienz zum Verrat des Herrn Kretzschmar

Am 27. Mai 1958 befaßte sich der Disziplinarausschuß für Hochschullehrer unserer Hochschule mit dem Fall Kretzschmar.

Herr Kretzschmar, zuletzt mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag beauftragt und Direktor des Institutes für Getriebetechnik, hat nach amtlicher Information seinen Wohnsitz im demokratischen Sektor von Berlin ohne Einhaltung der polizeilichen Meldevorschriften verlassen und sich nach Westberlin begeben. Dieses Verhalten stellt eine schwere Verletzung seiner Pflichten als Hochschullehrer dar und erfüllt zugleich den Tatbestand eines Verbrechens, das sich gegen die Deutsche Demokratische Republik richtet.

Auf Grund dieser Sachlage sprach der Disziplinarausschuß die schwerste, nach der Anordnung über die disziplinarische Verantwortlichkeit der Hochschullehrer vom 8. 2. 1957 (GBl. I S. 177) vorgesehene Disziplinarstrafe, die fristlose Entlassung aus. Gleichzeitig wird bei der zuständigen Fakultät der TH Dresden, an der Kretzschmar sein Diplomexamen ablegte, gemäß § 14 Absatz Ia und Absatz II in Verbindung mit § 2 der Verordnung über die Verleihung akademischer Grade vom 6. September 1956 (GBl. S. 745) die Aberkennung des akademischen Grades eines Dipl.-Ing. beantragt. Die Gründe, die Herrn Kretzschmar veranlaßt haben, seine wissenschaftliche Tätigkeit an unserer Hochschule und seinen Wohnsitz im demokratischen Teil von Berlin aufzugeben, sind im einzelnen nicht bekannt. Ich habe nicht die Absicht, in diesem Zusammenhang irgendwelche Vermutungen nach der einen oder anderen Richtung hin anzustellen.

Ich fühle mich jedoch als Rektor dieser Hochschule in Übereinstimmung mit den Leitungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Freien Deutschen Jugend an der Hochschule verpflichtet, die Handlungsweise Kretzschmars in ihrer Auswirkung auf das Hochschulgeschehen sowohl einer hochschulmäßigen als auch einer persönlichen Einschätzung zu unterziehen. Dabei halte ich mich an die Tatsachen.

Das Bild, das sich bei einer solchen Betrachtungsweise ergibt, vermittelt ein sehr unehrenhaftes, insbesondere unakademisches Handeln Kretzschmars.

Er, dem von seiten der zuständigen staatlichen Organe für den Auf- und Ausbau seines Institutes umfassende Geldmittel zur Verfügung gestellt worden sind und der jede nur mögliche Unterstützung seiner wissenschaftlichen Lehr- und Forschungstätigkeit erhielt, stahl sich wie ein Mensch mit schlechtem Gewissen, ohne bisher Nachricht gegeben zu haben, von seiner Arbeitsstelle fort.

Es kümmert ihn nicht, daß viele Studenten und vor allem auch Diplomanden, die seiner wissenschaftlichen Ausbildung anvertraut waren, ohne die notwendige fachliche Betreuung zurückblieben. Genauso wenig berührte es ihn, daß die von ihm übernommenen Forschungsaufgaben nicht erfüllt werden und er seine Verpflichtungen zur Anleitung und Ausbildung seiner Mitarbeiter nicht einhält.

Was mich menschlich sehr enttäuscht, ist, daß ich feststellen muß, daß Kretzschmar ein ausgesprochener Heuchler gewesen ist. So stimmte er beispielsweise als Senatsmitglied der Grundsatzklärung zur sozialistischen Umgestaltung der Hochschule zu und bekannte sich in den von ihm eingereichten Vorschlägen im Rahmen der Umgestaltungsarbeit zur sozialistischen Erziehung des Lehrkörpers und der Studenten. Diesen Worten folgte die nun bekanntgewordene Tat.

Es ist mir unverständlich, daß Kretzschmar, der sich als Spezialist in der Sowjetunion von der großartigen Perspektive des gesamten gesellschaftlichen Lebens,

insbesondere aber der Entwicklung der Wissenschaften im Sozialismus überzeugen konnte, seine wissenschaftliche Laufbahn im sozialistischen Deutschland in dieser Art abbrach, um sich in das andere Deutschland zu begeben, das bekanntermaßen Wissenschaftler, Lehre und Forschung in den Dienst monopolkapitalistischer Bestrebungen stellt und den Wissenschaftler zu einem Werkzeug der Reaktion stempelt.

Ich weiß, daß die hier versammelten Kollegen die von mir vorgetragene grundsätzliche Stellungnahme in dieser Angelegenheit billigen werden, weil ein fortschrittlich denkender und handelnder Mensch zu einer anderen Auffassung überhaupt nicht gelangen kann. Ich bin auch fest davon überzeugt, daß aus dieser Grundhaltung heraus keiner sich bei der Lösung der ihm gestellten Aufgaben als Wissenschaftler an dieser Hochschule beeinflussen lassen wird. Wir alle werden in gemeinsamer Entfaltung aller unserer Kräfte dazu beitragen, daß der von der Regierung und der Partei der Arbeiterklasse erteilte ehrenvolle Auftrag, die Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt zur sozialistischen Bildungsstätte zu entwickeln, konsequent und in kürzester Frist durchgeführt wird.

Nachdem dann noch der Erste Sekretär der Hochschulparteiorganisation, Weinreich, und der Erste Sekretär der Hochschulgruppe der FDJ, Kleeberg, zu der Republikflucht des Herrn Kretzschmar Stellung genommen hatten, sprachen sich die Vertreter des Lehrkörpers und der Assistentenschaft über dieses verwerfliche Verhalten aus und stimmten einmütig der folgenden Erklärung zu:

Erklärung des Lehrkörpers und der Assistentenschaft der Hochschule

Durch die Hochschul- und Parteileitung bekanntgegebene Tatsache, daß Herr Dipl.-Ing. Kretzschmar, zuletzt mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag beauftragt, das Gebiet des demokratischen Sektors von Berlin ohne Beachtung der polizeilichen Meldevorschriften verlassen und sich in die Westsektoren begeben hat, erfüllt uns mit großer Empörung. Wir distanzieren uns als Angehörige des Lehrkörpers und der Assistentenschaft eindeutig von Herrn Kretzschmar, der mit diesem Verhalten bewiesen hat, wie wenig ihm die gesellschaftlich geachtete und mit umfassender staatlicher Unterstützung ausgestaltete Tätigkeit an einer wissenschaftlichen Einrichtung des Arbeiter-und-Bauern-Staates bedeutete.

Herr Kretzschmar hat sich in den Staat auf deutschem Territorium geflüchtet, der durch seine führenden Persönlichkeiten heute offen die Feindschaft zu den Kräften des Friedens propagieren läßt und in dem auch bereits entsprechend aggressive Vorbereitungen wirtschaftlicher und militärischer Prägung getroffen werden.

Er ist damit zum Verräter an der Deutschen Demokratischen Republik geworden.

Dabei tritt sehr abstoßend in Erscheinung, daß er in unverständlicher akademischer Verantwortungslosigkeit nicht nur viele Studierende, die seiner wissenschaftlichen Ausbildung und Erziehung anvertraut waren, sondern sogar Diplomanden ohne die notwendige fachliche Betreuung zurückläßt.

Ein ähnliches Bild zeigt sich im Rahmen der Leitung seines Institutes, was seine Verpflichtungen als Hochschullehrer gegenüber den übernommenen Forschungsaufgaben und hinsichtlich der Anleitung und Ausbildung seiner wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiter betrifft.

Eine solche Handlungsweise ist sehr ehrlos, so daß der Name Kretzschmar von nun ab nur noch mit Verachtung ausgesprochen werden kann.

Wir werten seine Tat, das sozialistische Deutschland gegen das der Monopolisten, Neofaschisten, ehemaligen Kriegsverbrecher und heutigen Revanchisten in Staatsführung und auch weiteren Machtpositionen einzutauschen, als besonders verwerflich, weil er in den vergangenen Jahren die günstige Gelegenheit wahrnehmen konnte, als Spezialist in der Sowjetunion zu arbeiten und sich selbst von dem ehrlichen Friedenswillen der sowjetischen Menschen und der großartigen Perspektive des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates der Welt zu überzeugen.